

Ludwig Anzengruber (1839-1889)

Aus meiner Werdezeit

(1859–1864)

Des Bettlers Lied

Hab' Flicker nur, kein ganzes Kleid,
Hab' Sorgen stets, kein halbes Leid,
Doch mag ich nicht zu Grabe gehn,
Die Sonne scheint zu froh und schön,

5 Wenn sie es gar so ehrlich meint,
Mir auf den breiten Rücken scheint,
Weiß nicht, was ich drum gäbe,
Weil ich nur lebe!

10 Sitz' Sonntags vor der Kirchenthür,
Da spenden Jung' und Alte mir,
Manch Kinderköpfchen, spielzerzaust,
Drückt mir das Päschen in die Faust
Und schaut mit großem frischen Blick
15 Nach mein'm »Vergelt es Gott« zurück.
Der Herr viel Glück ihm gebe,
Weil ich nur lebe!

Dann kehr' ich in der Schenke ein
20 Und trink' mein Gläschen goldnen Wein
Und spielt es durch die Adern leis',
Da klingt in mir die alte Weis' –
Da schleich' ich mich zum Waldeshang,
Vergess all Sorg und jeden Bang;
25 Mein Lied ich froh erhebe,
Weil ich nur lebe!

Da kriecht die Ameis übers Blatt,
So hurtig, seh' sie niemals matt,
30 Da schlägt der Fink, da glitzt der Tau,
Dort drüben singt des Försters Frau, –
Nun blinkt durchs Laub der Abendstern,
Grau winkt das Dörflein in der Fern',
Wüßt' nicht, daß sich's begäbe,
35 Wenn ich nicht lebe!

(194 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/anzengru/gedichte/chap002.html>